

Deutschsprachige Studiengänge und Vermittlung von Deutsch als Fremd- und Fachsprache an der Türkisch-Deutschen Universität

Aysel Uzuntaş (Istanbul)

1 Einleitung

Im Rahmen der Internationalisierung der Hochschulen werden in Europa zunehmend englischsprachige Studiengänge angeboten (vgl. Wächter 2003, Roche 2015, Roelcke 2016). In diesem Rahmen sind auch in der türkischen Hochschullandschaft in diversen Fachbereichen englischsprachige Studiengänge etabliert worden. An der Türkisch-Deutschen Universität (TDU) in Istanbul, die auf der Basis eines Regierungsabkommens zwischen der Republik Türkei und der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010 gegründet wurde, handelt es sich schwerpunktmäßig um deutschsprachige Bachelor-Studiengänge in verschiedenen Fachbereichen. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal der TDU. Die Studierenden lernen am Fremdsprachenzentrum studienvorbereitend Deutsch als Fremd- und Fachsprache und müssen maximal in zwei Jahren ihre Deutschkenntnisse auf B2/C1-Niveau nachweisen, um mit dem Fach-Studium beginnen zu können (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014, Althaus; Koreik 2019). Die Studierenden werden zielorientiert durch ein dynamisches Sprachenkonzept gefördert, das auf langjährige Erfahrungen und Auswertungen zurückgreift. In diesem Beitrag wird das Sprachenkonzept und die Fremdsprachenvermittlung an der TDU behandelt.

2 Deutschsprachige Studiengänge und Vermittlung von Deutsch als Fremd-/Fachsprache an der TDU

In einigen Studiengängen der Hochschulen in der Türkei liegt der fremdsprachliche Anteil bei 100 Prozent, in manchen dagegen bei 30 Prozent. Bei fremdsprachigen Studiengängen wird die Fremdsprache auch zur Studiensprache, wo die Fachinhalte ausschließlich in der jeweiligen Fremd- und Fachsprache vermittelt werden. Bei einem fremdsprachigen Anteil von 30 Prozent ist von einem bilingualen Studium zu sprechen, das auf muttersprachliche und internationale universitäre Ausbildung fokussiert. Sowohl in fremdsprachigen Studiengängen als auch in bilingualen Studiengängen steht die Vermittlung der Fachsprache in der jeweiligen Fremdsprache auch im Mittelpunkt. Die in Fremdsprachen angebotenen Studienfächer sind in der Türkei zum größten Teil auf Englisch. Mit der Gründung der TDU kommt dem Deutschen, das nach dem Englischen die zweite Fremdsprache in den türkischen Schulen ist, noch eine Bedeutung hinzu. Nach Etablierung der Studiengänge an den fünf Fakultäten (Ingenieurwissenschaften, Kultur- und Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften, Rechtswissenschaft, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften) werden in jedem Studienjahr ca. 880 Studierende (Stand 2021) aufgenommen, die Deutsch als Fremd- und Fachsprache am Fremdsprachenzentrum der TDU erlernen. Deutsch wird in diesem Kontext in der Türkei als Wissenschaftssprache, Fachsprache in diversen Fächern erlernt und es werden deutschsprachige Akademiker in verschiedenen Fachbereichen ausgebildet (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014, Althaus; Koreik 2019). Das Angebot der deutschsprachigen Studiengänge fokussiert auf die Vermittlung von Deutsch als Fremd- und Fachsprache, weil für das Fachstudium eine Sprachkompetenz auf studierfähigem Niveau vorausgesetzt wird. Die Konzepte, Modelle und die Methoden bei der Fremdsprachenvermittlung sind von besonderer Relevanz. Die TDU ist weitgehend kommunikativ ausgerichtet und setzt in Anbetracht der Ziele und der Zielgruppe diverse Methoden ein (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014). Die Relation zwischen Unterrichtsmethoden und der Zielgruppe stellt Schlak (2002: 61) wie folgt dar:

Seit einigen Jahren hat sich in der deutschsprachigen Sprachlehrforschung/Fremdsprachendidaktik die Position durchgesetzt, daß es die eine, für jeden Lernen und jede Zielgruppe gleichermaßen geeignete Unterrichtsmethode nicht geben kann (vgl. z.B. Henrici 1994, Rösler 1994, Krumm 1995, Edmonson/House 2000). Vielmehr sollen Unterrichtsmethoden (und Lehrmaterialien) auf konkrete Zielgruppen hin angepaßt werden.

Die Studierenden an der TDU lernen in einem nicht-deutschen sozialen Umfeld Deutsch als Fremdsprache und bereiten sich auf das deutschsprachige Studium vor. Folgende Punkte sind bei der Förderung der jeweiligen Zielgruppen zu berücksichtigen:

- Die Zahl der Schulen, die Deutsch als erste Fremdsprache anbieten, ist im Unterschied zu den Schulen, die Englisch als Fremdsprache haben, sehr gering. Deutsch wird in der Türkei an einigen Auslandsschulen, Privatschulen und staatlichen Anadolu-Schulen als erste Fremdsprache vermittelt (vgl. Uzuntaş 2013, Er; Hertsch 2019). Die Mehrheit der Studierenden an der TDU beginnen auf A1-Niveau Deutsch zu erlernen.
- Die Muttersprache-Fremdsprache-Relation und die Besonderheiten der zu erlernenden Fremdsprache aus sprachkontrastiver Sicht (Deutsch/Türkisch) sind in der Fremdsprachenvermittlung zu beachten (vgl. Butzkamm 2007, Oomen-Welke 2010, von Stutterheim 2018).
- Die Lerntraditionen können einen starken Einfluss auf den Fremdsprachenunterricht haben und müssen im Unterricht auch berücksichtigt werden, damit die Studierenden nicht überfordert werden. Auf die Erfahrungen, Erwartungen der Studierenden einzugehen, fördert den Lernprozess und vor allem die Motivation der Studierenden.
- Die internationalen Sprachtests und Testformate sind in Anbetracht der Prüfungstraditionen der Studierenden gezielt einzusetzen. Die Studierenden müssen bewusst auf neue Testformate vorbereitet werden (Multiple-Choice-Aufgaben vs. Sprachtests wie TestDaF). Außer der Vermittlung der Fremdsprache müssen weitere Kompetenzbereiche, die die Sprachtests fordern, effizient geübt werden.
- In einem Studienjahr, maximal in zwei Studienjahren, müssen die Sprachkenntnisse auf B2/C1-Niveau nachgewiesen werden. In einem nicht-deutschen sozialen Umfeld ist der Kontakt mit der erlernten Fremdsprache eher auf den institutionellen oder medialen Sprachkontakt eingeschränkt. Diesbezüglich ist der Sprachkontakt auch außerhalb des Unterrichts von besonderer Bedeutung (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014).

An der TDU sind die Bachelor-Studiengänge schwerpunktmäßig deutschsprachig. In den Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaften handelt es sich um ausschließlich deutschsprachige Studiengänge. In der Rechtswissenschaft und in den Kultur- und Sozialwissenschaften ist die Studiensprache zu einem Anteil von ca. 70 Prozent Türkisch und von ca. 30 Prozent Deutsch. Die Studierenden lernen in den letztgenannten Fächern sowohl die Fachsprache im Türkischen als auch im Deutschen und werden fachlich bilingual ausgebildet. Unabhängig von dem sprachlichen Anteil der deutschen Sprache in den jeweiligen Fächern müssen alle Studierenden vor Beginn des Fachstudiums ihre Deutschkenntnisse auf B2/C1-Niveau nachweisen. Der Sprachlernprozess setzt sich im Fachstudium fort.

2.1 Studienvorbereitende Fremdsprachenvermittlung Deutsch als Fremdsprache an der TDU

Die studienvorbereitende Sprachvermittlung an der TDU besteht aus dem allgemeinsprachlichen Unterricht, Fachsprachenvermittlung, Blended-Learning in Form von Präsenzlehre + (synchrone/asynchrone) Online-Lehre, Selbstlernzeit, Sprachtandem¹, Praktikantenprojekt und Tutorenprojekt für den intensiven Sprachkontakt und für die sprachliche und kulturelle Förderung im Rahmen von kulturellen Veranstaltungen und Workshops außerhalb des Unterrichts (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014). Bei der Unterrichtsplanung und -durchführung handelt es sich um „einen insgesamt kommunikativ ausgerichteten Deutschunterricht [...], bei dem jedoch die türkischen Lerntraditionen berücksichtigt werden und zugleich der traditionelle Grammatikerwerb angemessen berücksichtigt wird“ (Koreik; Uzuntaş 2014: 18). Die produktiven Fertigkeiten lagen dabei in der Konzeptionsphase stärker im Fokus (vgl. ebd.), wobei sich nach den Evaluationen und Reflexionen herausgestellt hat, dass die Studierenden vor allem beim Hörverstehen Schwierigkeiten haben. Nach den Erkenntnissen und Erfahrungen werden alle Sprachkompetenzen an der TDU stark gefördert, unter anderem durch Schreibportfolios, Einbezug von authentischen Hörtexten und Projekte. In diesem Kontext haben auch die außercurricularen kulturellen Veranstaltungen und Workshops, die von den Lehrenden, PraktikantInnen angeboten werden, eine besondere Bedeutung. PraktikantInnen aus Deutschland, die Deutsch als Fremdsprache studieren, können ihre Auslandspraktika an der TDU durchführen (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014). Die PraktikantInnen haben zu verschiedenen Themen zur Sprache und Kultur außerhalb des Unterrichts (Online-)Workshops vorbereitet und geleitet. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, sprachliche und kulturelle Themen wie Fußballsprache, Jugendsprache in Deutschland, Dialekte in Deutschland, Deutsche Sprichwörter, So isst Deutschland, Koch mit uns!, Smalltalk in Deutschland oder Deutsche Lieder näher kennenzulernen und gemeinsam zu diskutieren. Zum Sprachenkonzept gehören ferner die Vermittlung von Kommunikations- und Lernstrategien und die Vorbereitung auf das Testformat (TestDaF).

Studienvorbereitende Fremdsprachenvermittlung an den Hochschulen in der Türkei ist auf zwei Studienjahre begrenzt. Nach dem Bestehen der zentralen Universitätsaufnahmepprüfung müssen die Studierenden an der TDU nach der Immatrikulation ihre Sprachkenntnisse im Deutschen nachweisen. Wenn sie über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, belegen sie einen Sprachzugangstest an der TDU oder sie können ihre Sprachkenntnisse auch durch externe, international anerkannte Sprachbelege nachweisen und mit dem Fachstudium beginnen. An der TDU wird seit 2019 als Sprachzugangstest TestDaF durchgeführt. Von 2013 bis 2019 wurde die DSH in Zusammenarbeit mit der Partneruniversität Bielefeld

¹ Sprachtandems wurden mit den Türkischlernenden am Sprachenzentrum der Universität Bielefeld erfolgreich durchgeführt, jedoch konnte das Tandemprojekt mit zunehmenden Zahlen an Studierenden an der TDU nicht fortgesetzt werden.

durchgeführt und die DSH 2 vorausgesetzt (Koreik; Uzuntaş 2014). Die Studierenden, die in der studienvorbereitenden Phase Deutsch als Fremdsprache erlernen, beginnen in der Mehrheit ohne Vorkenntnisse in der deutschen Sprache. Im Studienjahr 2013–2014 wurde die studienvorbereitende Fremdsprachenvermittlung in Form von Präsenzunterricht (24 Wochenstunden) und Selbstlernzeit konzipiert. Für die Förderung der Lernzeit wurde das internetgestützte Lernen mit DUO (Deutsch Uni Online) eingebunden: „Nach Möglichkeit soll der Präsenzunterricht durch die Aufgaben und Lernangebote von DUO eine computer- und internetgestützte Ergänzung erfahren, wobei Synergieeffekte erhofft werden“ (Koreik; Uzuntaş 2014: 23). Die Fachsprache wurde 2013 in Verzahnung mit der allgemeinen Fremdsprache ab A2-Niveau vermittelt (2–4 Wochenstunden von 24 Wochenstunden Präsenzunterricht). 2014 wurden die ersten Erfahrungen evaluiert, ausgewertet und Maßnahmen eingeleitet, wie Wochenstundenerhöhung für den Präsenzunterricht (30 Wochenstunden), Fachsprachenvermittlung ab A1-Niveau, Einbezug von diversen Bewertungsgrößen und -kriterien für die Leistungsmessung, gezielte Kommunikations-/Lernstrategienvermittlung, Training auf das Prüfungsformat DSH und Sprachlernberatung vor allem für Studierende im zweiten Studienjahr in der Fremdsprachenlehre. Seit 2019 wird die Sprachvermittlung nach einem Kurssystem (A1-C1-Niveau) durchgeführt. Die Studierenden werden nach dem Einstufungstest onSET in die passenden Kursstufen eingeteilt. Nach jeder Kursstufe (A1–B2) findet eine Stufenprüfung statt, die aus den Prüfungsteilen Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck und mündlicher Ausdruck besteht. Erst wenn die jeweilige Kursstufe erfolgreich abgeschlossen wird, können die Studierenden zum nächsten Level aufsteigen. Nachdem alle Kurse erfolgreich belegt wurden, müssen die Studierenden den TestDaF ablegen und das geforderte Sprachniveau nachweisen. In Anbetracht der Prüfungsstraditionen gehört das Prüfungstraining zum Konzept der TDU und diesbezüglich werden TestDaF-Vorbereitungskurse durchgeführt, damit die Studierenden auch mit dem Prüfungsformat vertraut werden. Der Fremdsprachenunterricht sollte nicht zuletzt zielorientiert und zielgruppenspezifisch sein. Die Studierenden werden sprachlich auf das deutschsprachige Fachstudium vorbereitet. Es handelt sich nicht nur um eine sprachliche Förderung im Unterricht, sondern auch um eine Vermittlung der deutschen Kultur und von Interkulturalität (vgl. Casper-Hehne 2007, Boeckmann 2007). Neben kulturellen Themen, Inhalten und Aktivitäten im Unterricht werden kulturelle Veranstaltungen wie Filmveranstaltungen und -besprechungen, Sprechclubs, Workshops zu diversen kulturellen Themen wie deutsche Lieder, deutsche Literatur angeboten, an denen Studierende außerhalb der Unterrichtszeit teilnehmen und sich mit der deutschen Sprache und Kultur auseinandersetzen können.

2.2 Fachsprachenvermittlung

Die studienvorbereitende Fremdsprachenvermittlung zielt darauf ab, die Studierenden auf das Fachstudium vorzubereiten, indem sie nicht nur die allgemeine Fremdsprache erlernen, sondern auch mit der deutschen Wissenschaftssprache und Fachsprache vertraut werden (vgl. Roelcke 2016). Der Bedarf an Weiterförderung der sprachlichen Kompetenzen, nicht zuletzt in der Fachsprache, ist im Fachstudium vorhanden. Studienbegleitend handelt es sich an den fremdsprachigen Studiengängen nicht selten um eine integrierte Fachsprachenvermittlung. Die Fachseminare werden in der Fremdsprache angeboten und die Fachsprache wird integriert erlernt. Sie haben die jeweilige Fremdsprache als Medium des Fachunterrichts und müssen auch die Fachsprache erlernen, die sich von der Alltagssprache differenziert (vgl. Rincke 2010, Flinz 2019). Es ist erforderlich, in fremdsprachigen Studiengängen neben studienvorbereitenden Fremdsprachenunterricht auch Fachsprache zu vermitteln und den Fachsprachenunterricht auch studienbegleitend anzubieten, um die Studierenden zielgerichtet sprachlich fördern und unterstützen zu können. Es handelt sich in diesem Rahmen um die Förderung der fachsprachlichen Sprachbewusstheit und der fachsprachlichen Kompetenz. Die Fachsprache wird an der TDU in der studienvorbereitenden Phase vermittelt und weiterhin studienbegleitend weitergeführt (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014). Die Fachsprache wird in der studienvorbereitenden Phase in enger Zusammenarbeit zwischen den Sprachlehrkräften und den FachdozentInnen in den jeweiligen Fachbereichen vermittelt. Es werden fachsprachliche Materialien erstellt, die sprachdidaktisch konzipiert sind und den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Die FachdozentInnen in den einzelnen Fachbereichen halten Fachveranstaltungen für die Studierenden in der studienvorbereitenden Phase ab, indem die Fachsprache im Fokus steht. Die Studierenden haben somit die Gelegenheit, in der studienvorbereitenden Phase Einblicke in die Fachinhalte und in die Fachsprache zu gewinnen (vgl. Wolff 2012). Solche fachlichen Veranstaltungsreihen sind auch vor allem im Hinblick auf die Kontaktmöglichkeit mit den FachdozentInnen vor dem Fachstudium von großer Bedeutung. Die Fachsprachenvermittlung in der studienvorbereitenden Phase, die in enger Zusammenarbeit mit den FachdozentInnen durchgeführt wird, soll nicht zuletzt die Motivation bei den Studierenden erhöhen und zu einer fachsprachlichen Sensibilisierung beitragen (vgl. Koreik; Uzuntaş 2014, Althaus; Koreik 2019).

2.3 Blended-Learning

Chun; Kern; Smith (2016) betonen, dass der Einsatz von Technologie in der Lehre nicht das Ziel, sondern das Mittel zum Lernziel ist. Welche Form von Technologie in der Lehre verwendet wird, hängt von den Lernzielen, von den Fähigkeiten und Interessen der Lernenden, den verfügbaren Ressourcen und der institutionellen akademischen Kultur ab (ebd.: 77). 2013 wurde an der TDU im Rahmen einer Pilotphase als Ergänzung für den Präsenzunterricht das Online-Lehrprogramm DUO mit Fern-TutorInnen eingesetzt, um damit die Lernzeit der Studierenden zu erhöhen

(vgl. Koreik; Uzuntaş 2014). Wie Chun et al. (2016) darstellen, sind verschiedene Variablen bei der Nutzung von Technologien bzw. digitalen Medien zu berücksichtigen. Der Einsatz des Pilotprojekts DUO wurde hinsichtlich der Lernziele, der Zielgruppenorientiertheit und nicht zuletzt der Interessen der Studierenden nach einem Jahr evaluiert und nicht weitergeführt, weil das Online-Programm von den Studierenden nicht genutzt wurde. 2014–2015 wurde für die Unterstützung der Lehre in einigen Klassen die digitale Lernplattform Moodle als Pilotprojekt eingesetzt und 2015–2016 für alle Klassen als Teil des Sprachenkonzepts integriert. Die Themen und Inhalte wurden zielgruppenorientiert festgelegt und Materialien erstellt und digitalisiert. Für die Selbstlernzeit wurden Videos, Aufgaben und Übungen in die Moodle-Plattform gestellt, die eine enge Verbindung mit den Themen und Inhalten des Präsenzunterrichts hatten. Außer der digitalen Lernplattform Moodle für die Selbstlernzeit wird internetgestützte Lehre auch im Unterricht verwendet. Übungen und Projekte können mittels interaktiven Whiteboards auch in den Klassenräumen stattfinden, da inzwischen eine Vielzahl von Tools und Apps für das Fremdsprachenlernen zur Verfügung stehen und eine Bereicherung und Abwechslung im Unterricht ermöglichen. Im Sommersemester 2020 und im Studienjahr 2020–2021 wurde aufgrund der Covid-Pandemie nur Online-Lehre angeboten, die institutionell via Google-Classrooms und Google Meets stattfand. Die Online-Lehre wurde als synchrone und asynchrone Lehre durchgeführt. Ferner wurde die digitale Moodle-Lernplattform für die Selbstlernzeit als zusätzliche Ressource zu den asynchronen Materialien in den jeweiligen G-Classrooms angeboten. 2021–2022 wird das Blended-Learning-Konzept weiterhin umgesetzt. Die Studierenden haben Präsenzunterricht, synchronen Online-Unterricht und eine vorgesehene asynchrone Lernzeit zur Verfügung. Die asynchrone Zeit ist für die Vor- und/oder Nachbereitung des Präsenzunterrichts und der synchronen Online-Lehre konzipiert. Die Erfahrungen mit den digitalen Medien und Technologien an der TDU zeigen, wie wichtig es ist, sie zielgerichtet, zielgruppenorientiert und im Zusammenhang mit dem Präsenzunterricht zu konzipieren und zu integrieren.

2.4 Strategievermittlung

Strategievermittlung (vgl. Schlak 2002) ist für den Fremdsprachenunterricht an der TDU eine wichtige Komponente, denn „Lernerstrategien – und ihre Vermittlung – gelten als Kernkomponente eines lernerorientierten und automiefördernden Unterrichts“ (Martinez 2016: 375). Die Selbstlernzeit ist an der TDU konzeptionell eingebunden und in dieser Hinsicht kommt, wie Martinez (2016) zeigt, den Lernstrategien eine besondere Bedeutung zu: „Lernende werden selbstständiger, d.h. autonomer, indem sie ihre Fähigkeit (weiter-)entwickeln, die eigenen Lernwege zu erkennen, zu bewerten und effektiver zu gestalten“ (ebd.: 375). Für den lernwirksamen Unterricht zählen Lipowsky; Rzejak (2020) unter vielen Gesichtspunkten, die die Lehrkräfte wissen und beantworten sollten, auch die Lernstrategien. Die Lehrenden sollten somit in der Lage sein, folgende Fragen beantworten zu können:

„Wie lassen sich Lernstrategien und Selbststeuerungsfähigkeiten der Lernenden systematisch auffassen und weiterentwickeln? Wie können die Schüler_innen befähigt und gestärkt werden, Lernzeiten konstruktiv zu nutzen?“ (ebd.: 20). Aus Beobachtungen und Erfahrungsberichten der Lehrenden und Studierenden an der TDU wurde die Vermittlung der Kommunikations- und Lernstrategien als lernfördernd reflektiert und ausgewertet.

2.5 Lehrende für Deutsch als Fremdsprache

Das Team an der TDU besteht aus deutschen MuttersprachlerInnen, die vom DAAD geförderten Lektoren/Sprachlehrkräften und aus deutsch-türkischen bilingualen Ortslehrkräften. Der Unterricht in einer Gruppe wird so geplant, dass in einer Gruppe deutsche MuttersprachlerInnen und bilinguale Lehrkräfte in Form von Team-Teaching unterrichten, jedoch nicht zur gleichen Zeit. Die Studierenden haben somit die Möglichkeit, mit Native Speakern in und außerhalb des Unterrichts in realen Situationen auf Deutsch zu kommunizieren. Es findet im Unterrichtsprozess eine interkulturelle Kommunikationssituation statt. Die bilingualen Ortslehrkräfte können den Lernenden in Zusammenhang mit der Muttersprache sprachkontrastive Elemente reflektierend erklären, wenn es für das Verstehen nötig ist (vgl. Butzkamm 2007). Die Lerntraditionen bzw. die Bedürfnisse und Erwartungen der Studierenden können durch die Bewusstheit der Lehrenden über die kulturellen Faktoren berücksichtigt werden (vgl. Boeckmann 2007). Die Kompetenzen der Lehrenden sind für die Qualität des Unterrichts von besonderer Relevanz. Neben fachwissenschaftlichen und -didaktischen Kompetenzen sind interkulturelle Kompetenzen und zunehmend auch digitale Kompetenzen für die Vermittlung der Fremdsprache erforderlich. Diesbezüglich werden an der TDU regelmäßige Fortbildungen für die Lehrenden angeboten (Koreik; Uzuntaş 2014: 18). Lipowsky; Rzejak (2020) stellen dar, wie wichtig die Lehrperson und deren Fortbildung ist: „Lehrpersonen müssen wissen, wie sich wirksames Lernen, tiefes Verständnis und nachhaltige Motivation von Schüler_innen befördern lassen“ (ebd.: 19).

Neben Fortbildungen ist auch das Feedback über den durchgeführten Unterricht für die Lehrenden effizient. In diesem Rahmen sind Hospitationen von NeueinsteigerInnen bei KollegInnen ein wesentlicher Bestandteil des Sprachenkonzepts an der TDU. Ferner sind gegenseitige Hospitationen von KollegInnen für ein konstruktives Feedback möglich. Vor allem sind in dieser Hinsicht Feedbacks von Studierenden für die Reflexion der Lehrenden über ihren Unterricht förderlich und motivierend. So werden Evaluationsbögen zum Unterricht mit offenen Fragen durchgeführt, an denen Studierende anonym teilnehmen und Feedbacks zum Unterricht geben. Die Lehrenden können durch die Feedbacks von den Studierenden Einblicke in das Unterrichtsgeschehen haben und darüber reflektieren. Bei den Feedbacks der Studierenden handelt es sich nicht nur um die Lehrtechniken, -formen, -gestaltung und Effizienz, sondern vor allem auch um die Kommunikationsart der Lehrenden, um Erwartungen bezüglich der Feedbackgabe und um die Motivation.

Rückmeldungen für die Lehrenden, die die Feedbacks und Evaluierungen der Studierenden repräsentieren, stellen ganzheitlich dar, dass Unterricht nicht nur auf Methodik, Didaktik reduziert werden kann, sondern ferner die zwischenmenschliche Beziehung, die effektive Kommunikation umfasst.

2.6 Leistungsmessung und Bewertung – Sprachtest

Die Sprachenvermittlung an der TDU ist kompetenzorientiert und es werden die Kompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, mündlicher und schriftlicher Ausdruck) für die erfolgreiche Sprachverwendung vermittelt. Nach jedem Sprachkurs (A1–B2) belegen die Studierenden die Stufenprüfungen, die den Lernerfolg in den jeweiligen Sprachkursen messen. Erst wenn der B2-Kurs absolviert wird, können Studierende an dem Sprachzugangstest TestDaF teilnehmen. Mit dem Ziel, Studierende auf das erzielte Sprachniveau zu bringen, wird ferner der C1-Kurs und im Hinblick auf den TestDaF, den die Studierenden belegen müssen, der TestDaF-Vorbereitungskurs angeboten. Der Sprachunterricht an der TDU umfasst diesbezüglich die TestDaF relevanten Strategievermittlungen für die Prüfungsteile Hörverstehen, Leseverstehen, schriftlicher Ausdruck und mündlicher Ausdruck, textsortenspezifische Bewusstmachungen und Grafikbeschreibungen, Argumentationsstrategien, um die Studierenden in allen Qualifikationsbereichen gezielt zu fördern, weil das Testformat und die damit erforderlichen Qualifikationen aufgrund der Lern- und Prüfungstraditionen (Multiple Choice) und Erfahrungen der Studierenden eine Herausforderung darstellt. Es lässt sich in dieser Hinsicht eine wechselseitige Beziehung zwischen Fremdsprachenunterricht und Sprachtest konstatieren, die Schifko (2001: 830) wie folgt beschreibt: „In der einschlägigen Fachliteratur hat sich für das Rückkoppelungsphänomen Test-Unterricht der Begriff Backwash [...] durchgesetzt.“

Welche positiven bzw. negativen Effekte der Test auf das Lernen hat wurde bislang an der TDU empirisch nicht untersucht. Zu beobachten ist jedoch, dass sich Studierende von Anfang des Unterrichts auf die Sprachprüfung (DSH/TestDaF) fokussieren und den Unterricht quasi testzentriert konzipiert haben möchten und mehr Übungen, Strategien, Vorbereitung auf die jeweilige Prüfung fordern. Der Test als Ziel kann manche Studierenden für das Lernen motivieren, manche Studierenden dagegen demotivieren und Prüfungsdruck bzw. -angst hervorrufen (vgl. ebd.). Die Vorbereitung auf den Test und die Vertrautheit mit dem Testformat, indem die für den Test relevanten Strategien vermittelt werden, kann geübt werden und affektive positive Wirkungen haben, wenn der Test nicht als Ziel, sondern als Teil des Sprachlernprozesses wahrgenommen wird.

Zwischen 2013–2018 haben ca. 50 Prozent der Studierenden an der TDU im ersten Studienjahr und insgesamt ca. 75–80 Prozent der Studierenden in zwei Studienjahren die DSH bestanden. Nach der Einführung des TestDaF im Jahre 2019 liegen bislang keine validen Daten für die Auswertung vor, weil 2020 aufgrund der Corona-Pandemie die Lehre ausschließlich in Form von Online-Lehre durchgeführt

wurde und somit viele Variablen das Lernen und die Leistungen beeinflusst haben. Ca. 29 Prozent der Studierenden haben 2019 nach einem Studienjahr studienvorbereitenden Fremdsprachenunterrichts den TestDaF bestanden. Unter den geschilderten Bedingungen haben insgesamt in zwei Studienjahren (2019 und 2020) ca. 66 Prozent der Studierenden den Test erfolgreich abgelegt und mit dem Fachstudium begonnen.

3 Schluss

Die studienvorbereitende Fremdsprachenvermittlung an der TDU ist kommunikativ, kompetenzorientiert und berücksichtigt ferner die Lern- und Prüfungstraditionen, die Kenntnisse und Erfahrungen der Studierenden, die sie mitbringen. Dadurch kann eine gezielte Förderung stattfinden. Die Studierenden müssen den TestDaF bestehen, um das studierfähige Sprachniveau nachweisen und mit dem deutschsprachigen Fachstudium beginnen zu können. Das Sprachenkonzept der TDU ist so aufgebaut, dass Studierende in einem Studienjahr das erzielte Sprachniveau erreichen können. Das Kurssystem bietet Studierenden die Möglichkeit, je nach Lerntempo in einem Studienjahr, in drei Semestern oder in zwei Studienjahren Deutsch als Fremdsprache auf B2/C1-Niveau zu erlernen. Die Erfolgsquoten zeigen, dass das Sprachenlernen ein langer Prozess ist und viele der Studierenden mehr Zeit für das Lernen benötigen als ein Studienjahr (36 Wochen). In einem nicht-deutschsprachigen Raum, wo die soziale Interaktion in der jeweiligen Sprache außerhalb der Unterrichtszeit fehlt, sind die oben aufgeführten Erfolgsquoten nach einem Studienjahr Sprachunterricht als hohe Leistungen der Studierenden zu bewerten.

Die Studierenden an der TDU werden nicht nur sprachlich auf das Studium vorbereitet, sondern müssen weitere Schlüsselqualifikationen erwerben wie unter anderem Argumentieren, (Grafik-)Beschreiben, Textkompetenz. In diesem Kontext werden die für den TestDaF relevanten Kompetenzen durch Strategievermittlungen und Übungen gefördert, die auch für das Studium erforderlich sind. Ferner werden die Studierenden auf das deutschsprachige Fachstudium fachsprachlich vorbereitet. Studienbegleitender Fremd-/Fachsprachenunterricht wird weiterhin angeboten. Jedoch sollte das sprachensible Vorgehen auch im Fachunterricht stattfinden, damit die Studierenden die fachsprachliche Kompetenz auf einem hohen Niveau erwerben.

Literatur

- Althaus, Hans-Joachim; Koreik, Uwe (2019): Transnationale Bildung: Deutsch in mehrsprachigen Kontexten an Hochschulen. In: Ammon, Ulrich; Schmidt, Gabriele (Hrsg.): *Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte*. Berlin/Boston: De Gruyter, 215–240.
- Boeckmann, Klaus-Börge (2007): Kultureller Kontext, Forschung, Fremd- und Zweitsprachenunterricht. In: Krumm, Hans-Jürgen; Eßer, Ruth (Hrsg.): *Bausteine für Babylon: Sprache, Kultur, Unterricht: Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski*. München: iudicium, 73–81.
- Butzkamm, Wolfgang (2007): Native Language Skills as a Foundation for Foreign Language Learning. In: Kindermann, Wolf (Hrsg.): *Transcending boundaries. Essays in Honor of Gisela Hermann-Brennecke*. Berlin: LIT Verlag, 71–85.
- Chun, Dorothy; Kern, Richard; Smith, Bryan (2016): Technology in Language Use, Language Teaching, and Language Learning. In: *The Modern Language Journal* 100, 64–80.
- Casper-Hehne, Hiltraud (2007): Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache am Beispiel Deutschland und China. Konzepte – Entwicklung – Perspektiven. In: Krumm, Hans-Jürgen; Eßer, Ruth (Hrsg.): *Bausteine für Babylon: Sprache, Kultur, Unterricht: Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Barkowski*. München: iudicium, 114–124.
- Er, Mutlu; Hertsch, Max F. (2019): Förderung von DaF in der Türkei. In: Ammon, Ulrich; Schmidt, Gabriele (Hrsg.): *Förderung der deutschen Sprache weltweit. Vorschläge, Ansätze und Konzepte*. Berlin/Boston: De Gruyter, 741–756.
- Flinz, Carolina (2019): Fachsprachen – aktuelle Fragen zu Forschung und Lehre. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 24/1, 1–20.
- Koreik, Uwe; Uzuntaş, Aysel (2014): Zum Modell der Sprachausbildung an der TDU – Ein Konzept zur studienvorbereitenden und -begleitenden Fremd- und Fachsprachenvermittlung. In: Koreik, Uwe; Uzuntaş, Aysel; Hatipoğlu, Sevinç (Hrsg.): *Fremd- und Fachsprachenunterricht. Studienvorbereitender und studienbegleitender Deutschunterricht für fremdsprachige Studiengänge*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 10–27.
- Lipowsky, Frank; Rzejak, Daniela (2020): Welche Art von Fortbildung wirkt? In: Jungkamp, Burkhard; Pfaffertott, Martin (Hrsg.): *Was Lehrkräfte lernen müssen. Bedarfe der Lehrkräftefortbildung in Deutschland*. Berlin: Friedrich Ebert Stiftung, 19–38. (<http://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/18117.pdf>. Letzter Zugriff: 09.03.2022).
- Martinez, Hélène (2016): Lernerstrategien und Lerntechniken. In: Burwitz-Melzer, Eva; Mehlhorn, Grit; Riemer, Claudia; Bausch, Karl-Richard; Krumm, Hans-

- Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. 6. Aufl. Tübingen: Francke, 372–376.
- Oomen-Welke, Ingelore (2010): Deutsch und andere Sprachen im Sprachvergleich. In: Ahrenholz, Bernt; Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.): *Deutsch als Zweitsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 33–48.
- Rincke, Karsten (2010): Alltagssprache, Fachsprache und ihre besonderen Bedeutungen für das Lernen. In: *Zeitschrift für Didaktik und Naturwissenschaften* 16, 235–260.
- Roche, Jörg (2015): Deutsch als Wissenschaftssprache – Normorientierung zwischen Anaglophilie, Anaglomanie und Anglophobie. In: Dalmas, Martine; Foschi Albert, Marina; Lange, Marianne; Neuland, Eva (Hrsg.): *Texte im Spannungsfeld von medialen Spielräumen und Normorientierung. Pisaner Fachtagung 2014 zu interkulturellen Perspektiven der internationalen Germanistik*. München: iudicium, 89–108.
- Roelcke, Thorsten (2016): Kontrastive Fachsprachenlinguistik – eine funktionale Perspektive. In: *Lingwistyka Stosowana/ Applied Linguistics/ Angewandte Linguistik* 18/3, 105–111.
- Schifko, Manfred (2001): Prüfungen, Zertifikate, Abschlüsse als Planungskategorien für den Unterricht. In: Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Krumm, Hans-Jürgen; Henrici, Gert (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. 2. Halbband. Berlin/New York: De Gruyter, 827–834.
- Schlak, Torsten (2002): Adressatenspezifisches Lernstrategietraining im DaF-Unterricht: Eine empirische Untersuchung. In: *Linguistik online* 10/1, 61–73. (<https://doi.org/10.13092/lo.10.924>. Letzter Zugriff: 09.03.2022).
- Uzuntaş, Aysel (2013): Deutsch als Fremdsprache in der Türkei. In: Oomen-Welke, Ingelore; Ahrenholz, Bernt (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 511–517.
- Von Stutterheim, Christiane (2018): Kontrastive Analyse 2020: Neue Horizonte. In: Wöllstein, Angelika; Gallmann, Peter; Habermann, Mechthild; Krifka, Manfred (Hrsg.): *Grammatiktheorie und Empirie in der germanistischen Linguistik*. Berlin/Boston: De Gruyter, 281–308.
- Wächter, Bernd (2003): Englischsprachige Studiengänge in Europa. In: *Die Hochschule. Journal für Wissenschaft und Bildung* 12/1, 88–108.
- Wolff, Dieter (2012): Content and Language Integrated Learning (CLIL). In: *Anglistik: International Journal of English Studies* 23/1, 97–106.